

## **Weihe der Lateranbasilika 09.11.2014**

### **Lesung aus dem Buch Ezechiel 47,1-2.8-9.12**

Ein Mann, der mich begleitete, führte mich zum Eingang des Tempels, und ich sah, wie unter der Tempelschwelle Wasser hervorströmte und nach Osten floß; denn die vordere Seite des Tempels schaute nach Osten. Das Wasser floß unterhalb der rechten Seite des Tempels herab, südlich vom Altar. Dann führte er mich durch das Nordtor hinaus und ließ mich außen herum zum äußeren Osttor gehen. Und ich sah das Wasser an der Südseite hervorrieseln. Er sagte zu mir: Dieses Wasser fließt in den östlichen Bezirk, es strömt in die Araba hinab und läuft in das Meer, in das Meer mit dem salzigen Wasser. So wird das salzige Wasser gesund. Wohin der Fluß gelangt, da werden alle Lebewesen, alles, was sich regt, leben können, und sehr viele Fische wird es geben. Weil dieses Wasser dort hinkommt, werden (die Fluten) gesund; wohin der Fluß kommt, dort bleibt alles am Leben. An beiden Ufern des Flusses wachsen alle Arten von Obstbäumen. Ihr Laub wird nicht welken, und sie werden nie ohne Frucht sein. Jeden Monat tragen sie frische Früchte; denn das Wasser des Flusses kommt aus dem Heiligtum. Die Früchte werden als Speise und die Blätter als Heilmittel dienen.

### **Lesung aus der Offenbarung des Johannes 22,1-7**

Der Engel des Herrn zeigte mir einen Strom, das Wasser des Lebens, klar wie Kristall; er geht vom Thron Gottes und des Lammes aus. Zwischen der Straße der Stadt und dem Strom, hüben und drüben, stehen Bäume des Lebens. Zwölfmal tragen sie Früchte, jeden Monat einmal; und die Blätter der Bäume dienen zur Heilung der Völker. Es wird nichts mehr geben, was der Fluch Gottes trifft. Der Thron Gottes und des Lammes wird in der Stadt stehen, und seine Knechte werden ihm dienen. Sie werden sein Angesicht schauen, und sein Name ist auf ihre Stirn geschrieben. Es wird keine Nacht mehr geben, und sie brauchen weder das Licht einer Lampe noch das Licht der Sonne. Denn der Herr, ihr Gott, wird über ihnen leuchten, und sie werden herrschen in alle Ewigkeit. Und der Engel sagte zu mir: Diese Worte sind zuverlässig und wahr. Gott, der Herr über den Geist der Propheten, hat seinen Engel gesandt, um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muß. Siehe, ich komme bald. Selig, wer an den prophetischen Worten dieses Buches festhält.

### **Aus dem Evangelium nach Johannes 2,13-22**

Das Paschafest der Juden war nahe, und Jesus zog nach Jerusalem hinauf. Im Tempel fand er die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben und die Geldwechsler, die dort saßen. Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus, dazu die Schafe und Rinder; das Geld der Wechsler schüttete er aus, und ihre Tische stieß er um. Zu den Taubenhändlern sagte er: Schafft das hier weg, macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle! Seine Jünger erinnerten sich an das Wort der Schrift: Der Eifer für dein Haus verzehrt mich. Da stellten ihn die Juden zur Rede: Welches Zeichen läßt du uns sehen als Beweis, daß du dies tun darfst? Jesus antwortete ihnen: Reißt diesen Tempel nieder, in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten. Da sagten die Juden: Sechsvierzig Jahre wurde an diesem Tempel gebaut, und du willst ihn in drei Tagen wieder aufrichten? Er aber meinte den Tempel seines Leibes. Als er von den Toten auferstanden war, erinnerten sich seine Jünger, daß er dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

Wer in Rom vor der Lateranbasilika steht, dem zeigt sich zuerst eine imposante Fassade; auf dem Gesims stehen große Apostel- und Heiligenstatuen, und in der Mitte die noch höher ragende Gestalt Christi, des Erlösers, dem diese Kirche geweiht ist.

Wer dann die Basilika *betritt* und nach vorne schaut, der sieht in der Apsis noch einmal den *Erlöser* dargestellt, der von Wolken und Engelgestalten umgeben ist. Darunter in der Mitte ist das *himmlische Jerusalem* zu sehen, aus dem vier Flüsse hervorströmen, um eine Herde von Schafen und Hirschen zu erquicken.

Die vier Flüsse – ein Hinweis auf die vier Flüsse des Paradieses, dann auch ein Hinweis auf das Wasser aus dem Tempel, von dem wir heute im Buch *Ezechiel* gehört haben.

Führen wir uns also *noch* einmal dieses Bild aus dem Buch Ezechiel vor Augen: Der Tempel, unter dessen Schwelle Wasser hervorströmt - das ist das *Bild*, das der Prophet Ezechiel zeichnet. Aber es gibt einen historischen *Hintergrund*, auf dem Ezechiel dieses Bild gezeichnet hat.

Es ist eine bittere, eine düstere und trostlose Vision, die der Prophet vor Augen hat. Ezechiel schaut hier, was *bevorsteht*: Jerusalem wird erobert und der Tempel zerstört werden. Die Verzweiflung im Volk wird grenzenlos sein; denn die Heimat, der Tempel und alles, was den Leuten lieb und teuer war, wird vernichtet werden.

All dieses Elend vergleicht nun der Prophet mit einem Meer mit salzigem Wasser. Alles ist verseucht, wie eine tote Brühe, in der kein Leben mehr gedeihen kann. So sehr hat die Sünde und Treulosigkeit das Leben der Menschen verseucht und versalzen, dass da kein Glaube und keine Hoffnung mehr keimen können.

Aber siehe da – gerade in diese Ausweglosigkeit und in diese Hoffnungslosigkeit hinein verkündet Ezechiel seine *eigentliche* Botschaft; und diese lautet: Der richtende Gott ist ein *auf*-richtender und leben-spendender Gott. Er selbst wird einen *neuen* Tempel erstehen lassen, aus dem Ströme *lebendigen* Wassers fließen und die das Salzwasser im Lebensmeer der Menschen *heilen* werden.

Dieses Bild, das Ezechiel hier zeichnet, wird im Laufe der Heilsgeschichte, in ähnlichen Situationen, noch mehrmals aufgegriffen, bis es dann im *letzten* Buch der Bibel, in der Geheimen Offenbarung des Johannes, eine letzte und endgültige Zielrichtung bekommt. Da heißt es, wie wir in der zweiten Lesung gehört haben: „Ich sehe einen Strom mit kristallklarem Wasser; das Wasser kommt vom Thron Gottes und des Lammes“. - So schreibt Johannes zur Zeit der großen Christenverfolgung. Das Wasser kommt vom Thron

Gottes und des Lammes, d. h., Gott *selbst* lässt durch seinen Sohn in das versündigte Leben der Menschen neues Leben der *Gnade* fließen. Und *diese* Quelle des Lebens wird *nie* mehr versiegen.

„Ich sah Wasser hervorströmen aus dem Tempel“ – so verkündete *damals* Ezechiel. *Wir* bekennen heute: *Christus* ist der lebendige Tempel, aus dem das Wasser des *Heiles* fließt; von ihm heißt es in der Herz-Jesu-Präfation: „Das Herz des Erlösers steht offen für alle, damit sie freudig schöpfen aus den Quellen des Heiles; aus seiner geöffneten *Seite* strömen Blut und Wasser“. In diesem „Blut und Wasser“ sieht die Kirche *Taufe* und *Eucharistie* vorgebildet; Taufe und Eucharistie – und zu diesen zwei Strömen kommen noch zwei weitere hinzu, nämlich das *Wort Gottes* und die *Lehre der Kirche*. Taufe und Eucharistie, Wort Gottes und Lehre der Kirche - *das* sind heute die *vier* Ströme, die tatsächlich immer noch fließen.

„Das Herz des Erlösers steht offen für alle, damit sie freudig schöpfen aus den Quellen des Heiles“. Das ist die Frohe Botschaft, die an uns alle ergeht. Die Frage ist nur, ob wir inzwischen das Schöpfen und das Trinken nicht doch vernachlässigt oder gar verlernt haben.

Das Fest der Lateranbasilika, die dem göttlichen Erlöser geweiht ist – dieser Weihetag will uns neu bewusst machen, dass die Ströme der Erlösung durch das Wirken der Kirche weiter fließen. An uns liegt es, uns diesem Angebot Gottes nicht zu verschließen; an uns liegt es, aus den Quellen des Heiles zu schöpfen, damit das salzige Wasser unseres Lebensmeeres gesund werden kann. Sehen wir also zu, und Gott gebe es, dass wir bei soviel zufließendem Gnadenwasser nicht doch noch - aus Gleichgültigkeit - *verdurstet* müssen. Schöpfen wir dankbar aus dem Herzen des Erlösers, und lassen wir die Güte und Liebe, die wir selber daraus schöpfen, in Wort und Tat auch auf unseren Nächsten überfließen. Amen.

P. Pius Agreiter OSB